Beilage
zur Sitzung des Sozialausschusses
vom 04.07.2024

**Armut bekämpfen, Teilhabe verwirklichen**
**Strategische Positionierung der Nürnberger Armutspolitik**
- Zusammenfassung -

**Ausgangslage**

- Die Stadt Nürnberg begreift die Bekämpfung von Armut seit Jahren als eine Kernaufgabe kommunaler Sozialpolitik. Dazu gehört auch, regelmäßig über die Entwicklung zu Armut und Armutsgefährdung in der Stadt zu berichten. Gerade in den letzten krisengeprägten Jahren gab und gibt es zahlreiche Entwicklungen, die sich auf die Armut in der Stadt auswirken. Ebenso wurde eine Vielzahl staatlicher Maßnahmen auf den Weg gebracht oder stehen noch in der politischen Debatte, um die Bevölkerung zu unterstützen. In diesem Kontext soll auch die Situation in Nürnberg gesetzt und beleuchtet werden.
- Ende 2022 hat das Referat für Jugend, Familie und Soziales das zentrale strategische Steuerungsinstrument, den *Orientierungsrahmen für die Jugend-, Familien-, Senior*innen-, Bildungs- und Sozialpolitik in Nürnberg* erarbeitet und am 04.05.2023 im Sozialausschuss vorgestellt. Eine von zehn Leitlinien dieses Orientierungsrahmens lautet *Armut bekämpfen, Teilhabe verwirklichen*. Der Bericht stellt die strategische Positionierung der Nürnberger Armutspolitik im Kontext des Orientierungsrahmens detaillierter dar.
- Auch wenn die Kommune zahlreiche Ursachen für Armut und Armutsgefährdung nicht oder nur bedingt beeinflussen kann: Das Spektrum der kommunalen Aktivitäten zur Bekämpfung von Armut und Armutsfolgen ist breit. Es werden zentrale Ziele und Maßnahmen dargestellt.

**Strategische Positionierung – Armut bekämpfen, Teilhabe verwirklichen**

Der Orientierungsrahmen für die Jugend-, Familien-, Senior*innen-, Bildungs- und Sozialpolitik markiert das fachliche Selbstverständnis des Geschäftsbereichs Jugend, Familie und Soziales der Stadt Nürnberg und dient als Handlungsgrundlage, ist aber auch Zusage an die Stadtgesellschaft sowie die Partnerinnen und Partner. Fragen zu Armut und Armutsgefährdung berühren zahlreiche Handlungsfelder des Geschäftsbereichs und mit Leitlinie 7 *Armut bekämpfen, Teilhabe verwirklichen* wird dem im Orientierungsrahmen bewusst eine eigene Leitlinie gewidmet.

Wer arm ist, erfährt häufiger auch Benachteiligung in anderen Lebensbereichen wie Bildung, Berufsleben, Gesundheit sowie kultureller, politischer und sozialer Teilhabe. Als Kommune wollen wir unseren Spielraum nutzen, indem wir Chancen eröffnen, Sozialleistungen so organisieren, dass Leistungsberechtigte diese ohne Scheu und unnötige Hürden erhalten können, und indem wir Benachteiligungen, die sich aus Armut und sozialer Ungleichheit ergeben, möglichst abmildern. Die Ermöglichung von Teilhabe ist kommunale Kernkompetenz.

Seit vielen Jahren strukturierten und bündelten das Arbeitsprogramm gegen Kinder- und Jugendarmut und das Arbeitsprogramm gegen Altersarmut die Handlungsansätze in der Nürnberger Armutsprävention und -bekämpfung. Mit den Arbeitsprogrammen konnte in der Vergangenheit Einiges erreicht und die Aufmerksamkeit fokussiert werden. Die Zielsetzung der Programme bleibt bestehen, jedoch wollen wir unser Handeln künftig mit unserem zentralen strategischen Instrument bündeln, dem Orientierungsrahmen. Dies hat mehrere Vorteile:

- Einheitliche und effektive Bündelung der Bearbeitung: Sowohl mit den Leitlinien des Orientierungsrahmens als auch mit den Arbeitsprogrammen werden nicht nur bestehende Maßnahmen gebündelt, sondern auch regelmäßig neue Zielsetzungen formuliert und Maßnahmen entwickelt. Durch eine Fokussierung auf die Planungs- und Umsetzungsroutine des Orientierungsrahmens werden die Stärken der Arbeitsprogramme weitergeführt (Sensibilisierung, Kommunikation, Maßnahmenentwicklung) und es werden potenzielle Doppelstrukturen und Doppelarbeiten vermieden.
- Betonung der Aufmerksamkeit für ALLE betroffenen Gruppen: Der Anspruch, gerade bei Kindern und Jugendlichen, aber auch bei Seniorinnen und Senioren besonders hinzuschauen, bleibt weiter wichtig und ausdrücklich bestehen. So ist *Altersarmut* eines von neun Hand-

lungsfeldern des Seniorenpolitischen Gesamtkonzept, und weiterhin gilt, dass nicht nur gesetzlicher Auftrag, sondern auch das Selbstverständnis der Kinder- und Jugendhilfe in Nürnberg ist, dass sie eine zentrale Säule der kommunalen Armutsprävention darstellt.

Aber: Es gibt weitere besonders betroffene Gruppen, denen wir auch bisher eine spezielle Aufmerksamkeit gewidmet haben, wie Alleinerziehenden, Obdachlosen, Suchtkranken und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte. Mit dem Fokus auf den Orientierungsrahmen wollen wir unseren Anspruch, für alle Betroffenen da zu sein, noch stärker herausstellen.

**Entwicklung von Armut und Armutsgefährdung in Nürnberg**

Armut ist mehrdimensional. Daraus folgt, dass sie auch mehrdimensional zu betrachten ist.

- Ungefähr jede und jeder Zehnte ist in Nürnberg Ende 2023 teilweise oder vollständig auf Transferleistungen angewiesen. Das entspricht ca. 56.000 Personen.
- Kinder und Jugendliche sind – trotz positiver Entwicklungen – nach wie vor deutlich häufiger betroffen. Ältere beziehen seltener Leistungen, allerdings mit steigender Tendenz.
- Nachdem die Transferleistungszahlen nach 2015 viele Jahre rückläufig waren, sind sie zuletzt wieder gestiegen. Eine wichtige Erklärung dafür ist die Flucht aus der Ukraine infolge des russischen Angriffskriegs. Arbeitsmarktintegration benötigt eine gewisse Zeit, bevor sie dann aber sukzessive zunimmt. Dies ist aus früheren Fluchtbewegungen bekannt.
- Die Arbeitslosenquote ist Ende 2023 mit 5,9% niedriger als noch im Jahr 2010 (8,5%) und auch im Großstadtvergleich weniger hoch. Zwar ist die Arbeitslosenquote in der Covid 19-Pandemie temporär wieder angestiegen, aber 2022 nahezu wieder auf Vor-Pandemie-Niveau gefallen. In 2023 war im Zeichen von Inflation und Wirtschaftskrise eine leichte Zunahme zu verzeichnen. Gleichzeitig waren in 2023 so viele Nürnbergerinnen und Nürnberger in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung wie nie zuvor. Zur Jahresmitte 2023 wurden nach dem Wohnortprinzip[1] knapp 231.100 Beschäftigte in Nürnberg gezählt.
- Die Armutsgefährdungsquote wird regelmäßig in der Armutsdebatte genutzt. Nach Definition gelten Personen als armutsgefährdet, wenn ihr Einkommen unterhalb von 60% des mittleren Einkommens liegt. Gemäß dieser Quote gelten (laut Mikrozensus) ein Fünftel der Nürnbergerinnen und Nürnberger als armutsgefährdet. Damit ist der Anteil in Nürnberg in den letzten Jahren leicht sinkend und liegt gleichauf mit dem Mittelwert der Großstädte.
- Zwei Instrumente, um Teilhabechancen für von Armut betroffene oder bedrohte Menschen zu erhöhen, sind der Nürnberg-Pass und das Bildungs- und Teilhabepaket. Die Zahl der Personen mit Nürnberg-Pass ist von 34.600 Ende 2011 auf ca. 63.000 Ende 2023 und damit einen Höchststand gestiegen. Diese Entwicklung ist nicht gleichzusetzen mit gestiegener Armut. Tatsächlich hat sich im Laufe der Jahre die Reichweite deutlich erhöht. Hatten in 2011 noch 46% der potenziell Anspruchsberechtigten einen Nürnberg-Pass, so waren es in 2023 82%.

  Bei den Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets ist die Entwicklung abweichend. Bis 2019 war eine positive Entwicklung bis hin zu einer Reichweite von 68% zu verzeichnen. Mit dem Einsetzen der Corona-Pandemie sind die Zahlen eingebrochen und haben sich noch noch nicht wieder erholt (Reichweite 2023 = 52%).

**Grundsätzliches zu Zielen und Maßnahmen – Ansprüche, Aktivitäten und Planungen**

Die Kommune steht besonders in der Verantwortung, gerade von Armut Betroffenen Teilhabe zu ermöglichen. Über viele Maßnahmen findet regelmäßig eine Berichterstattung im Sozial- und im Jugendhilfeausschuss statt. Hier sollen in acht Punkten zentrale Ansprüche, Aktivitäten und Planungen zum Ausdruck kommen.

I. Diskriminierungsfreier Zugang zu sozialstaatlichen Leistungen
II. Teilhabe fördern, Hilfebedürftigkeit überwinden
III. Regelstrukturen als Gerechtigkeitsinfrastruktur
IV. Besondere Bedarfe erkennen und entsprechend handeln
V. Prozesse optimieren, Digitalisierung vorantreiben
VI. Netzwerke aufbauen, pflegen und nutzen
VII. Träger und Projekte unterstützen
VIII. Einmischen, Position beziehen, Entwicklungen mitgestalten

[1] Gezählt werden hier Beschäftigte, die in Nürnberg leben, unabhängig davon wo sie arbeiten.